

Erfahrungsbericht



Auslandsjahr an der Shanghai Jiao Tong Universität 2017/18

Studienfach: Mathematik (Bachelor)

Ein langes und doch viel zu kurzes, aufregendes Jahr liegt hinter mir. Meine Schriftzeichen haben eine normale Größe erreicht, ich kann Baozi von Jiaozi unterscheiden (was echt nicht schwer ist) und ich weiß, warum ich meine grüne Regenjacke mit grüner Kapuze lieber gleich zu Hause lassen hätte sollen. Der Alltag in China war oft gespickt von kleinen Erfahrungen und Herausforderungen, was das Leben so viel interessanter macht. Wenn ihr euch darauf einlassen wollt, bietet euch China unendlich viele kulturelle Schätze, eine faszinierende Sprache und einen wunderbaren Ort für einen Auslandsaufenthalt.

Vorbereitung, Organisation und „Überleben“ in China

Am Anfang steht erstmal ein großer bürokratischer Berg. Das Bewerbungsverfahren ist relativ straightforward. Am besten erkundigt man sich im „Inf Zimmer Auslandsstudium“ bei allgemeinen Fragen oder direkt bei Frau Dr. Wünsche, wenn man spezielle Fragen zu Universitäten in China hat.

Nach der erfolgreichen Bewerbung kommt allerhand Vorbereitungen auf einen zu. Auch vor Ort sind die ersten zwei Wochen nochmal anstrengend. Am besten eine To-do Liste anlegen und Schritt für Schritt abarbeiten. Folgende Punkte sollten darauf mindestens stehen:

Visum: Dazu gehört evtl. Erneuerung/ Ausstellung des **Passes** und Beantragung des Visums, sobald man die endgültige Zusage der chinesischen Uni bekommen hat. Vor Ort muss das Visum in eine **Aufenthaltsgenehmigung** umgewandelt werden (bei Aufenthalt von über 180 Tagen).

Finanzierung: Man hat verschiedenste Möglichkeiten die Kosten seines Auslandsaufenthalts zu senken. Recht unkompliziert ist die Bewerbung für das Baden-Württemberg-Stipendium, bei dem man nur den Bewerbungsbogen und ein aktualisiertes Transcript einreichen muss. Wenn man sich früh genug sicher ist, dass man nach China will, kann man sich auch für Stipendien des DAAD bewerben, allerdings ist der Bewerbungsschluss hier ziemlich früh! Eine weitere Möglichkeit ist das China Scholarship Council (CSC)-Stipendium oder Auslands-Bafög (auch hier rechtzeitig beantragen!). In China hat man aber auch das Glück, dass die Lebenshaltungskosten etwas geringer im Vergleich zu Deutschland sind.

Wohnung und Anmeldung: Es gibt die Möglichkeit sich für ein Zimmer im Studentenwohnheim anzumelden, allerdings ist die Anzahl der Plätze sehr begrenzt und man muss sehr schnell sein, um einen Platz zu bekommen. Für die erste Zeit reicht auch das Ziroom Apartement in der Nähe des Minhang Campus. Dort sind eigentlich immer ein paar Zimmer frei und die Miete ist günstig (bei Zwei- oder Vierbettzimmern). Dauerhaft kann ich das aber nicht empfehlen, denn es liegt recht weit weg von Metro-Stationen, Einkaufsmöglichkeiten usw. Auch kann man nach einer eigenen Wohnung suchen, was ich aber für schwierig halte, von Deutschland aus. Eine schöne Möglichkeit ist das Homestay-Projekt der Universität. Man lebt in einer chinesischen Gastfamilie in der Nähe des Campus und zahlt eine „Aufwandsentschädigung“ von 1000 Yuan + evtl. Nebenkosten. Das ist nicht nur eine schöne Wohnform, sondern hat auch den Vorteil, dass man direkt in den Kontakt mit Chinesen kommt und einen authentischen Einblick in deren Alltagsleben erhält.

Wichtig ist, dass man nach seiner Ankunft möglichst schnell zu der zuständigen Polizeibehörde in der Nähe des Wohnortes geht, um sich anzumelden, sofern man nicht in einem Hotel wohnt. Das sollte nach Möglichkeit innerhalb von 24 Stunden nach Ankunft passieren. Man benötigt einige Dokumente (u.a. Wohnungseigentumsbestätigung des Vermieters etc.).

Versicherung, Impfungen, Physical Examination: Für den Auslandsaufenthalt ist es empfehlenswert eine deutsche Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Falls man ein Jahr in China bleibt, braucht man auch eine Chinesische, die man direkt bei der „Einschreibung“ abschließen kann. Für ein Semester braucht man diese Versicherung nicht. Dasselbe gilt für die Physical Examination, die man braucht, wenn man die Aufenthaltsgenehmigung beantragt. Ich denke, dass es am einfachsten ist, diese direkt vor Ort durchführen zu lassen.

Bezahlungssysteme: Eventuell sollte man daran denken rechtzeitig eine Kreditkarte zum Abheben von Bargeld zu beantragen (z.B. DKB). Die Uni beantragt auch eine chinesische Bankkarte, die man nur noch in der Bank, es gibt eine auf dem Minhang Campus, validieren lassen muss. Zum Bezahlen von Alltagsgeschäften und v.a. zum Aufladen der Unikarte wird in China Alipay bzw. WeChat-Pay verwendet. Dies funktioniert nur mit einem chinesischen Bankkonto. Für mich war das anfangs sehr ungewohnt, aber es stellte sich im Endeffekt als die einfachste Möglichkeit heraus. Wie man Alipay genau konfiguriert, wird erklärt oder man fragt nach (z.B. student information center).

Verkehrsmittel: Das beste Fortbewegungsmittel in Shanghai ist die Metro. Dafür gibt es eine Metrokarte, die man sich früher oder später zulegen sollte, damit man nicht jedes Mal anstehen und sich Einzelfahrscheine kaufen muss. Außerdem gibt es Busse, die v.a. nützlich sind, wenn die Metro schon geschlossen hat (bereits um 22:30). Das Bussystem ist für Ausländer anfangs schwierig zu verstehen. Am besten schaut man sich auf Baidu Ditu (das chinesische Google) an, welche Route vorgeschlagen wird (Baidu ist leider auch auf Chinesisch). Auch Taxis sind relativ günstig für kürzere Fahrten (Achtung! Keine illegalen Taxis nehmen, v.a. am Flughafen!). Für den täglichen Weg zur Uni eignet sich am besten das Fahrrad. Fahrräder kann man auf dem Unicampus sehr günstig erwerben (100Y gebraucht, 300Y neu). Außerdem gibt es eine Reihe von Bikesharing-Anbietern (z.B. mobike, ofo). Diese sind sehr nützlich und leicht mit App + chin. Bankkonto zu verwenden.

Internetzensur: In China sind viele Webseiten/ Onlinedienste nicht frei verfügbar, u.a. Facebook, Whatsapp, Google und Googledienste (Maps, Youtube), Dropbox, etc. Es empfiehlt sich ein VPN zu installieren, um auch weiterhin auf diese Seiten zugreifen zu können (z.B. VPN-Dienst der Uni Heidelberg).

Weitere Punkte (z.B.): Sprachtest Englisch (eine Bestätigung vom Sprachlabor nach einem kurzen Englischtest (English_Proficiency_Certificate) hat ausgereicht), **Flugbuchung, SIM-Karte** (vor Ort), evtl. **Passfotos** machen lassen und genügend mitnehmen (braucht man für viele Formulare),

Konfuzius Summer Camp: Vor allem, wenn man zuvor noch nicht in China war, kann ich sehr das Summer Camp des Konfuzius-Instituts empfehlen. Das sind zwei Wochen Sprachkurs mit Rahmenprogramm, die einem den Einstieg in die chinesische Welt sehr erleichtern.

Studieren an der Jiao Tong Universität

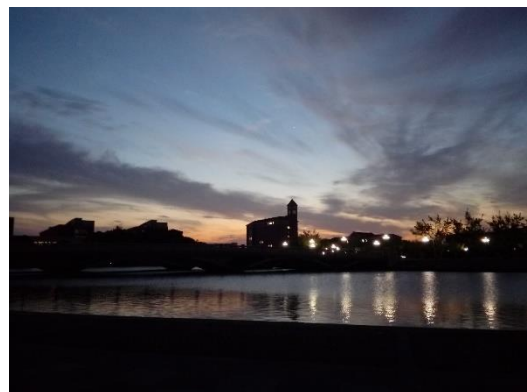


Eingangstor der Jiao Tong Universität

Ich habe mein Auslandsjahr an der Jiao Tong Universität in Shanghai hauptsächlich auf dem Minhang Campus außerhalb des Stadtzentrums, verbracht. Dieser Campus ist riesig und hat viele Grünflächen (botanischer Garten) und unter anderem sechs mehrstöckige Mensen, sodass es einem während des Auslandsjahres nicht an Essenausprobiermöglichkeiten fehlt.

Die meisten Kurse habe ich an der „School of Mathematical Science“ belegt. Die Kurswahl stellte sich als ziemlich schwierig da, weil das Kurssystem für

Undergraduates vollständig auf Chinesisch ist und es Extraregelungen für Austauschstudenten gibt. Am Besten lässt man sich dabei helfen und bleibt schön hartnäckig. Es ist gut zu wissen, dass man von Seiten der Jiao Tong Universität auch Kurse anderer Fakultäten, sowie Kurse aus dem Masterangebot besuchen kann. Das ist besonders wichtig, wenn die Sprachkenntnisse für Vorlesungen auf Chinesisch noch nicht ausreichend sind. Manchmal gibt es auch „zweisprachige“ Kurse, d.h. die Kurse werden auf Chinesisch gehalten, der Tafelanschrieb, sowie die Literatur ist allerdings auf Englisch. So kann man auch gut folgen, wenn man nicht jedes Wort versteht. Das Niveau der Kurse ist dem in Heidelberg recht ähnlich, vielleicht minimal darunter. Wie gut die Vorlesung ist, ist natürlich, wie hier auch, stark vom Professor abhängig. Die Notengebung ist im Allgemeinen großzügig. In Mathematik unterscheidet sich oft, dass Vorlesungen nur mit 3 Wochenstunden, anstatt 4, angeboten werden. Außerdem gibt es kaum Übungen/Tutorien, aber die Teilnehmerzahl der (Master-) Vorlesungen ist niedrig und die Professor-Student-Beziehung oft enger als in Deutschland. Inhaltlich habe ich im Nachhinein das Gefühl zwar nicht so tief in die Themenbereiche eingestiegen zu sein, dafür aber ein breites Feld an Themen kennen gelernt zu haben, was mir jetzt nützlicher ist, als ich erwartet hatte.



Auf dem Minhang Campus

Sehr empfehlen kann ich auch den Chinesischunterricht.

Als Austauschstudent darf man 8 Stunden/ Woche Kurse aus dem Intensivprogramm wählen. Ich habe die Kurse Sprechen (口语) und Lesen (阅读) belegt. Ich hatte sehr gute, motivierende Lehrer und habe durch diese Kurse viel gelernt. Außerdem ist es sehr spannend zusammen mit Studenten aus allen Teilen der Welt zusammen zu lernen!

Freizeit und Reisen

Kennenlernen von Studenten: Chinesen sind im Allgemeinen eher schüchtern und trauen sich selten Austauschstudenten direkt anzusprechen. Am besten macht man selbst den ersten Schritt. Eine gute Möglichkeit, um Leute kennen zu lernen sind die zahlreichen „**Student clubs**“. Das Angebot ist riesig und da ist sicher für jeden was dabei. Eine Vorstellung der Clubs findet immer relativ am Anfang des Semesters statt. Häufig gibt es auch Gruppen, die sich nicht offiziell vorstellen. Beispielsweise habe ich (leider erst im zweiten Semester) ein großartiges, kleines Ensemble gefunden, das aus traditionellen chinesischen Instrumenten, aber auch westlichen Instrumenten besteht. Es lohnt sich die Augen und Ohren offen zu halten und aktiv Leute anzusprechen.

Es gibt auch viele Angebote, die sich speziell an Austauschstudenten richten. Es gibt zum Beispiel die Organisation **SIEC**, die ein Buddy Programm anbietet und auch Events wie eine Campus Rallye etc. organisiert. Außerdem kann ich **SICA** empfehlen, die kulturelle Aktivitäten (Kalligraphie, chinesische Musik, Tischtennis, Teezeremonie, usw.) anbieten.



Chinesische Malerei



Das "rote Land" in der Yunnan Provinz

Durch das **Reisen** in China erkennt man erst die enorme Größe und Vielfalt des Landes. Es gibt atemberaubende Landschaften und große Städte. Um Zugtickets zu buchen, bietet sich die App „CTrips“ an. Man sollte es vermeiden, während der Public Holidays zu reisen, denn die Touristenmassen sind enorm. Außerdem bei Hotel/Hostelbuchungen darauf achten, dass auch Nicht-Chinesen übernachten dürfen. Oft gibt es die Regel, dass nur Chinesen aufgenommen werden dürfen. Eine wunderbare Art zu reisen, die ich aufgrund meiner eigenen Erfahrungen weitergeben möchte, ist Wwoof (Worldwide working on organical farms). Man lebt mit den Einheimischen zusammen und arbeitet auf dem Bauerhof/ der Farm mit. Im Gegenzug erhält man Unterkunft und Verpflegung. Ich habe damit unvergleichliche Erfahrungen gemacht und bin an den gleichen Ort, den ich im Winter besucht hatte, im Sommer nochmal zurückgekommen, da ich die Menschen dort in mein Herz geschlossen habe.

Insgesamt ist ein Jahr wohl viel zu kurz, um genug vom Land, den Menschen und der Sprache zu verstehen. Es lohnt sich auf jeden Fall wieder zurück zu gehen. Trotzdem war es ein sehr guter Anfang und ich bin sehr dankbar dafür, dass ich diese großartige Chance bekommen habe. Allen, die in China studieren werden, wünsche ich eine unvergessliche Zeit!



Lang Shan in der Hunan Provinz